



Ruth und Konrad Richter waren mit «Wandern wie gemalt» zu Gast am Erzählcafé im Museum Vaz/Obervaz.

Bild zVg

WANDERN WIE GEMALT

Ruth und Konrad Richter präsentierten am Erzählcafé im Museum Vaz/Obervaz ihre Kulturwanderführer «Wandern wie gemalt – auf den Spuren bekannter Gemälde»

Eine der liebsten Freizeitbeschäftigungen von Herr und Frau Schweizer ist das Wandern. Es tut Körper und Seele gut und wenn man dann noch bei schönstem Wetter tolle Aussichten geniessen kann, ist das Erlebnis perfekt.

Ein besonderes Erlebnis boten auch kürzlich Ruth und Konrad Richter, die anlässlich des Erzählcafés im Museum Vaz/Obervaz in Zortzen ihre Kulturwanderführer «Wandern wie gemalt – auf den Spuren bekannter Gemälde» präsentierten.

«In unseren Wanderführern geht es um die Darstellung der Alpen in der Kunst und die Auseinandersetzung mit dem Wandel der Landschaft. Wir versuchten, Gemälde fotografisch nachzustellen, und verglichen das Original mit dem Abbild. Die Suche zum Standort, von dem aus der Maler damals und wir heute den Blick festhielten, verpackten wir in eine Wanderung, für alle nachvollziehbar», so Ruth und Konrad Richter.

Wie kommt man auf die Idee, Kunst und Wandern zu verbinden?

«Den Anfang machte ein Erbe: Als mein Vater vor 25 Jahren starb, hinterliess er uns eine grosse Sammlung von Stichen und Grafiken aus der Region Brienz und Haslital. Es reute uns, diese einfach irgendwo in einem Schrank vergilben zu lassen. Je mehr wir uns damit beschäftig-

ten, desto neugieriger wurden wir: Wie sehen diese Landschaften heute aus? Wie stark haben sie sich verändert?» Es entstand schnell eine Buchidee und mit dem Rotpunktverlag in Zürich fand sich ein engagierter Partner. «Es war nur logisch, dass wir mit dem Berner Oberland starteten, der Region, die ich am besten kannte, da wir immer dort Ferien machten.» Den zweiten Band widmete das Autorenpaar der Kunst- und Kulturlandschaft Graubünden, der dritte Band gehört der Gotthardregion. In den Wanderbüchern stellen die Autoren jeweils rund 20 Gemälde aus dem 18. bis 21. Jahrhundert vor. «Wir verwoben Biografisches aus dem Leben des Künstlers mit interessanten Details aus der Kunstgeschichte und ergänzten diese Erzählung mit Hintergrundinformationen zur Region, durch die die Wanderung führt. Und da es in 'Wandern wie gemalt' ja nicht nur ums Malen, sondern auch ums Wandern geht, finden sich am Ende jedes Kapitels detaillierte Angaben zur Route inklusive Karte.» Vor jeder Buchausgabe stand zunächst Recherchearbeit in Museen, Bibliotheken, Kunstbüchern und im Internet. Aus unzähligen Werken mussten diejenigen ausgewählt werden, die sich sowohl vom Sujet als auch vom Bekanntheitsgrad des Künstlers eigneten. «Wobei wir neben sehr bekannten Namen – Hod-

ler, Amiet, Giacometti, Turner, Kirchner – auch unbekanntere Künstler aufnehmen wollten.» Auch auf eine gleichmässige regionale Verteilung legte das Autorenpaar wert. Schliesslich sollten die Regionen wie auch verschiedene Stile und Epochen vertreten sein. «Und das Ganze sollte sich dann noch in eine spannende, gut machbare Wanderung verpacken lassen.»

Mithilfe von Landkarten, Postkarten, Wanderführer, Prospekten, Internet und manchmal auch direkt im Kontakt mit Leuten aus der Gegend versuchten Ruth und Konrad Richter herauszufinden, wo genau der Künstler damals stand. «War das einigermaßen geklärt, skizzierten wir eine Wanderroute, die am Malstandort vorbei führen würde.» Jede Wanderroute, die die beiden ausgewählt hatten, nahmen sie auch selbst unter die Füsse, «ausgerüstet mit Bildkopie, Kamera und Wanderkarte, konzentriert auf die Suche nach dem richtigen Blick. Es gab Wanderungen, die wir streichen mussten, weil sie zu langweilig oder zu lang oder zu kurz geworden wären.» Es stellte sich auch heraus, dass die auf Wegweisern oder in Wanderbüchern genannten Zeiten immer zu kurz waren. «Ob sich andere Wanderer manchmal gewundert haben, wenn sie uns im Gelände herumhüpfen sahen – zwei Meter nach rechts, fünf Meter nach links, vor und zurück?» Ein Bild, das man sich lebhaft vorstellen kann – aber was tut man nicht alles für den perfekten Blick.

Einige der Wanderungen durch die Täler Graubündens, mit ein paar Abstechern ins Berner Oberland und in die Gotthardregion, stellten Ruth und Konrad Richter am Erzählcafé den interessierten Gästen vor. Wer bei Graubünden an Kunst denkt, dem kommt unweigerlich der Name «Giacometti» in den Sinn. «Im Buch stellen wir Werke von Augusto Giacometti, Giovanni Giacometti und Alberto Giacometti vor, erwähnen aber auch Diego und Bruno Giacometti.» Ebenso untrennbar mit Graubünden verbunden, sind die Werke des Wahlbündners Giovanni Segantini. Und so fanden auch einige der Bilder, die Segantini in Savognin malte, den Weg ins Buch und auf die Wanderkarte. Weitere ausgewählte Künstler sind Edgar Vital, 1883 in Ftan geboren, William Turner, Ernst Ludwig Kirchner und Otto Dix sowie der «Meister der Schweizer Alpenmalerei», Ferdinand Hodler (1853–1918). Ebenso fanden Werke von Niklaus Stöcklin und Hans Conrad Escher von der Linth, einen Vertreter des magischen Realismus, von Caspar Wolf, Alexandre Calame, François Diday, Ferdinand Hodler, Paul Klee, Cuno Amiet und Charles Giron den Weg in die Wanderführer.

Ein Erzählcafé, das die Lust auf Kunst und Wandern weckte.

NICOLE TRUCKSESS